

39596 Jarchau (SDL)

[~7 km n Stendal; UTM: U32 695 5838]

Der Ort wurde 1238 erstmals urkundlich erwähnt. In „gartgouve“, was soviel wie „Burg eines kühnen Streiters“ bedeutet, hatte das Kloster Helmstedt Besitz, mit dem Graf Siegfried von Osterburg belehnt war. Der Ort, heute ein Straßendorf, war Stammsitz des Geschlechtes derer von Jarchau, das auch in Pommern und der Neumark begütert war. Später und bis ins 18. Jh. hinein gehörte das Rittergut dann der Familie von Vinzelberg, bevor es mehrfach den Besitz wechselte und zum sog. „Walzengut“ wurde. Durch die Nähe zu Stendal verliert Jarchau heute mehr und mehr seinen dörflichen Charakter und verkommt zu einer der inzwischen sattsam bekannten, austauschbaren Speckgürtel-Siedlungen.



Dieser kleine Feldsteinsaal aus der Zeit um 1200 war St. Andreas geweiht. Dessen Lebensgeschichte liest sich wie ein spannender Kriminalroman mit Science-Fiction-Elementen. Vielleicht deshalb wurde er im Mittelalter gern als Schutzpatron in Anspruch genommen. Die Deutsche Bahn benutzt z. B. das Folterinstrument, mit dem ihn die Römer schließlich zu Tode brachten, noch heute.

In der Nordseite sind aus der Bauzeit noch ein vermauertes Rundbogenportal mit Kämpferkonsolen und eine Priesterpforte erhalten geblieben. Das Westportal wurde erst 1787 geschaffen.

Das neogotische Grabmal vor der Ostseite wurde für den Generalmajor der Kavallerie Friedrich Wilhelm von Rosenbruch (1726-1795) gesetzt. Er war zu Lebzeiten Herr auf Jarchau.

Im Innern ist der Chor tonnengewölbt; ein mächtiger Triumphbogen mit Kämpferkonsolen trennt ihn vom Schiff und bestätigt das angenommene Alter der Kirche. Die Ausstattung ist überwiegend von 1787. Ältestes Stück ist jedoch die Bronzeglocke aus der Bauzeit.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Borstel, Peulingen, Sanne.